

Nachruf auf Nikolaj Pavel

Am 28. Januar 2006 starb unser Kollege und Freund Prof. Dr. Nikolaus Alexander Pavel, genannt Nikolaj Pavel, nach langer schwerer Krankheit viel zu früh im Alter von nur 47 Jahren.

Nikolaj Pavel wurde am 8. Juni 1958 in Wuppertal geboren, wo er mit seinen beiden Geschwistern Konstantin und Victoria eine behütete Kindheit und Jugendzeit verbrachte, auch wenn er im Alter von zehn Jahren aufgrund eines Hüftleidens neun Monate liegend in Gips verbringen musste. Schon früh erlernte er das Geigenspiel. Die Musik war ihm Zeit seines Lebens eine elementare Energie- und Kraftquelle.

1977 begann Nikolaj Pavel, Physik an der Universität Wuppertal zu studieren. Während der Zeit seiner Diplom- und Doktorarbeit arbeitete er am Europäischen Forschungszentrum CERN in Genf an Experimenten zur tief-inelastischen Myon-Proton- und Myon-Kern-Streuung. Im Jahr 1989 schloss er seine Promotion mit seiner Dissertation „Hadronproduktion in der tief-inelastischen Myon-Kern-Streuung“ mit Auszeichnung ab. Im Jahr 1990 wurde er Hochschulassistent an der Universität Hamburg, wo er sich dem Aufbau und der Inbetriebnahme des Großdetektors ZEUS an den HERA-Speicherringen bei DESY widmete. Neben der Forschungsarbeit wurde ihm die Ausbildung der Studenten eine Herzensangelegenheit. Daher habilitierte er sich 1995 in Hamburg und erhielt die *Venia Legendi*. Musikalisch war er in Hamburg im Harvesterhuder Studentenorchester unter der Leitung von Jürgen Jürgens aktiv.

Mit einem Marie-Curie-Stipendium ging Pavel 1996 für drei Jahre zum Imperial College in London, wo er seine Forschungen am ZEUS-Experiment fortsetzte und seine Lehrerfahrung vertiefte. Gegen Ende des Stipendiums wurde er auf eine Lehrstuhlvertretung in Experimentalphysik an die Universität Siegen berufen. Neben der wissenschaftlichen und administrativen Leitung des Instituts setzte sich Nikolaj Pavel hier zum ersten Mal für die Realisierung neuer Studien-



Nikolaus Alexander Pavel

gänge ein. Gleichzeitig erschloss er sich mit der Anwendung spezieller Detektoren aus der Elementarteilchenphysik in der medizinischen Diagnose und Therapie ein neues Arbeitsgebiet. Seine Erfahrungen in der Entwicklung optischer Sensoren und schneller Elektronik führten ihn außerdem in die Astrophysik. Er übernahm für das Experiment MAGIC, einem Instrument zur Erforschung höchstenergetischer Gammastrahlung aus dem Weltall, die Entwicklung der anspruchsvollen Auslese-Elektronik.

Im Frühjahr 2003 folgte Nikolaj Pavel dem Ruf auf eine C3-Professur für experimentelle Elementarteilchenphysik an das Institut für Physik der Humboldt-Universität zu Berlin. Neben seinen Forschungsarbeiten am ZEUS-Detektor und am MAGIC-Teleskop beteiligte er sich an den Vorbereitungen für einen zukünftigen internationalen Linearcollider, von dem wesentliche neue Erkenntnisse in der Teilchenphysik erwartet werden. Auch die Musik kam in Berlin nicht zu kurz. So wurde er u. a. Mitglied des Universitäts-Orchesters und musizierte auf Festveranstaltungen des Instituts für Physik.

Aufgrund seines hohen Einsatzes in der Lehre wurde ihm auch bald die Koordinierung der Lehre am Institut für Physik übertragen. Außerdem übernahm er neben der Funktion als Sprecher des Graduiertenkollegs das Amt des stellvertretenden Institutsdirektors. Der Vorbereitung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge und der Erarbeitung der zugehörigen Studien- und Prüfungsordnungen widmete er sich fortan mit der ihm

eigenen Intensität und Leidenschaft. Im Sommer 2004 erfuhr er erstmals von seiner schweren Krebserkrankung.

Trotz dieser Diagnose widmete sich Nikolaj Pavel seinen Aufgaben und Funktionen mit unverminderter Schaffenskraft und Energie. Einen großen Teil seiner Zeit verbrachte er mit der Betreuung von Studierenden. Er setzte sich für die Implementierung der neuen Physik-Studiengänge ein und diktierte noch wenige Tage vor seinem Tod vom Krankenbett aus seine Pläne für die Neustrukturierung des Physikstudiums.

Nikolaj Pavel unterzog sich zwei schweren Operationen, die jedoch das Fortschreiten der Krankheit nicht aufhalten konnten. Trotzdem beklagte er sich nicht. Niemals verlor er die Geduld. Sein gütiges Wesen, sein offenes Herz und seine Hilfsbereitschaft machten ihn bei Mitarbeitern und Studierenden gleichermaßen beliebt. Wir haben einen Freund verloren. Er wird als Vorbild in unseren Erinnerungen weiterleben. Er hatte noch viel vor.

DIE ARBEITSGRUPPEN DER
ELEMENTARTEILCHENPHYSIK UND
ASTROTEILCHENPHYSIK DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN